(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 191. Mittwoch, den 16. August 1899.

Vom Dreyfus-Prozeß.

Die dritte öffentliche Verhandlung des Kriegsgerichts begann am gestrigen Montag früh bald nach 6 Uhr. Nachdem Dreyfus vorgeführt worden war, richtete der Präsident an alle Anwesenden die Mahnung, dafür zu sorgen, daß die Wiederholung von Kundgebungen, wie sie sich am Sonnabend zugetragen, unterblieben, da er andernfalls den Saal räumen, ja sogar den Pressedienst unterbrechen würde. Der Rechtsanwalt Demange ersucht darauf den Präsidenten, die Verhandlungen zu unterbrechen, bis man über den Zustand Laboris unterrichtet sei, der durch die Kugel eines Mörders getroffen worden. Während sich der Gerichtshof zur Berathung zurückzieht und die Journalisten sich wegen des Attentats heftig in die Haare fahren, besucht Demange den verwundeten Labori. Nach einer halben Stunde kehrt er mit der befreienden Kunde zurück, die Verletzung sei ungefährlich. Gleichzeitig bittet er den Präsidenten, der vorher Demange beauftragt hatte, dem verwundeten Labori seine besten Wünsche zu übermitteln, mit den Verhandlungen fortzufahren.

Der frühere Präsident Casimir Périer und General Mercier erscheinen gleichzeitig an der Barre. Obgleich Casimir Perier erklärt, er wolle sich bemühen, Alles zu unterlassen, was die Leidenschaftlichkeit noch mehr erhitzen würde, erklärt er doch gerade die wichtigsten Behauptungen des Generals Mercier für unbegründet. Er sagt unter seinem Eide, daß er von Lebrun-Renauld niemals die Versicherung erhalten, daß Dreyfus ein Geständniß abgelegt habe. Mercier behauptete schließlich, der Präsident habe im Jahre 1895 dem Hauptmann Lebrun gar keine Gelegenheit gegeben, ihm seine Mittheilung vorzutragen. Casimir Périer beschwor, daß auch diese Behauptung der Wahrheit widerspricht. Aber es kam noch schlimmer. General Mercier hatte am Sonnabend wieder die alte Behauptung aufgewärmt, er habe dem Vertheidiger im 94er Prozeß keine Mittheilung von den Geheimakten gegeben, weil die Gefahr eines Krieges damals eine eminent große war. Er habe eine Ungesetzlichkeit begangen, um den Staat vor Schaden zu bewahren. Frankreich steckte damals mitten in der Neuorganisation seiner Armee und mußte einen Krieg verhüten. Der ehemalige Präsident Casimir Périer spottete nun mit Recht über Merciers angebliche Kriegsbesorgniß in jener Zeit und erklärte, daß eine Kriegsgefahr damals in keiner Weise vorlag! Die Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter, dem Grafen Münster seien vielmehr in der friedlichsten Weise verlaufen. Der Abgang Merciers am zweiten Verhandlungstage gestaltete sich infolge der Aussagen Casimir Périer's noch bedeutend ungünstiger als der am Tage zuvor.

General Billot, der dann als Zeuge vernommen wird, erklärt, er habe die Dreyfus-Affaire vor seiner Uebernahme des Kriegsministeriums gekannt wie Jedermann. Die Angelegenheit habe ihn tief bewegt, doch sei er ihr bis zu dem Augenblicke, wo er Kriegsminister wurde, ferngeblieben. Billot erwähnt sodann die Rolle Picquarts, für den er die höchste Achtung habe. Picquart sei intelligent und habe großen Scharfblick. Er habe ihm über die Organisation einer fremden Armee und deren Artillerie genaue Mittheilungen gemacht, welche ihm die Nothwendigkeit einer Reform der französischen Artillerie nahelegten. Diese Reform sei von einem Manne mit großer Initiative, nämlich vom General Mercier, begonnen worden. Billot berichtet sodann über den Vorschlag Picquarts, Esterhazy, der ihm verdächtig erscheine, eine Falle zu stellen. Man habe Picquart ein solches Vorgehen verboten. General Billot erzählt dann, es sei zu seiner Kenntniß gelangt, daß ein Lyoner Kaufmann in Berlin einer Unterhaltung fremder Offiziere beiwohnte, in der Dreyfus wiederholt als Verräther genannt wurde. Dreyfus erhebt sich und erklärt, dies seien nichts als Lügen. Demange verlangt, daß Billot über die an Barthou und Poincaré gerichteten Worte sich äußere, wonach Billot eine Zeit lang an der Schuld Dreyfus' gezweifelt und schlaflose Nächte verbracht habe. Billot erkennt die Richtigkeit dieser Behauptung an. Seine Zweifel seien durch das Vorgehen Picquarts und die Fälschung Henry's entstanden, aber er erkläre, daß seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus noch immer bestehe. (Anhaltende Bewegung.) Die Sitzung wird hierauf unterbrochen.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wird Cavaignac vernommen. In der Absicht, sein Verbrechen zu leugnen, habe sich der Angeklagte Worte entschlüpfen lassen, die sein Verbrechen unwiderleglich beweisen. (Während der Aussagen Cavaignac's zeigt Dreyfus große Erregtheit, unterbricht jedoch den Zeugen nicht.) Cavaignac fährt fort, Esterhazy könne unmöglich den Verrath begangen haben; selbst wenn das Bordereau von ihm geschrieben sein sollte, könne Esterhazy nur als Vermittler, als untergeordneter Komplice, gehandelt haben. Der Verrath selbst sei zweifellos. Die Ueberzeugung des Zeugen von der Schuld des Dreyfus sei unerschüttert, damit habe seine Ansicht über das Bordereau nichts zu thun. Er halte es für sehr möglich, daß der Angeklagte Verrath begangen habe, ohne direkte Verbindung mit den fremden Agenten gehabt zu haben; er konnte Gehilfen haben. Uebrigens habe ein Botschafter zugestanden, daß die fremden Militärattachés von ihrer Immunität Nutzen zogen, um Spionage zu treiben. Seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' beruhe in erster Linie auf den Geständnissen des Dreyfus gegenüber Lebrun-Renauld; es seien aber auch noch andere Gründe vorhanden.

Der Vertheidiger Demange bemerkt, gewisse Zeugen würfen sich als Ankläger auf, die Vertheidigung müsse antworten. Er fragt, warum Cavaignac, der sich begnüge, die Schuld des Dreyfus zu beweisen, dieses Schriftstück nicht in der Kammer verlesen hatte. Cavaignac erklärt, er hatte die Wahl dazu, er sei jedoch überzeugt, einer Politik des Lichtes und der Staatsraison genügt zu haben.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Dreyfus: Ich bin erstaunt, daß der Mann, welcher auf der Kammertribüne die Fälschung Henry's vorbrachte, hier die Ueberzeugung von meiner Schuld aussprechen kann, indem er sich auf Treibereien stützt, welche der Kassationshof bereits erkannt hat. (Anhaltende Bewegung.)

Es folgt die Aussage Zurlindens, welcher darlegt, daß die Mächte, welche Spionage betreiben lassen, die Verpflichtung haben, alles aufzubieten, um diejenigen, deren sie sich bedienen, zu retten. Zurlinden glaubt, daß durch Dreyfus das Bordereau mitgetheilt wurde. Die Geständnisse Esterhazy's hätten seine Ueberzeugung nicht erschüttert. Zurlinden sagt schließlich: Ich glaube bestimmt, daß Dreyfus das Bordereau geschrieben hat. (Lebhafte Bewegung.)

Auf eine Anfrage Demange's antwortet Zurlinden: Um die volle Wahrheit über das Bordereau zu wissen, müsse man die vier in demselben erwähnten Noten haben. Man müsse sie sich verschaffen. Dreyfus erklärt: Ich schließe mich diesen Worten an, auch ich will die volle Wahrheit. (Bewegung.)

General Chanoine folgt sodann mit kurzen Mittheilungen, welche in die Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus ausklingen. Auf eine Frage des Demange erklärt Chanoine, daß nach seinem Dafürhalten nicht die im Bordereau aufgeführten Schriftstücke selbst, sondern nur die Noten über dieselben ausgeliefert worden seien.

Hanotaux sagt aus, er habe seinen Erklärungen vor dem Kassationshofe nichts hinzuzufügen. Die politische Lage zur Zeit des Dreyfusprozesses sei ernst gewesen.

Hierauf bittet der Regierungs-Kommissar das Kriegsgericht, Casimir-Périer, Mercier und Hanotaux zu beurlauben.

Die Sitzung wird sodann ohne Zwischenfall geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch $6^1/_2$ Uhr.

Von sonstigen Nachrichten aus Paris seien hier noch die folgenden verzeichnet: Laboris Wunde ist nach den letzten Meldungen erfreulicherweise nicht so gefährlich als es Anfangs den Anschein hatte. Es soll sich nur um eine tiefe Fleischwunde handeln, die Aerzte hoffen die Kugel entfernen zu können. Die Lunge scheint nicht durchbohrt zu sein. Nachdem Labori zu Boden gestürzt war, wurden ihm von einer bisher unbekannten Person — zweifellos einem Mitschuldigen des Attentäters — mehrere Briefe aus der Rocktasche gestohlen; es heißt, die Briefe seien ohne Bedeutung. Die Polizei ist überzeugt, daß Labori einen regelrechten Komplott zum Opfer fiel. Bisher haben die angestrengtesten Versuche, des Attentäters habhaft zu werden, noch zu keinem Resultat geführt.

Herr Guérin, der Präsident der Antisemitenliga, behauptet sich noch immer in seinem in eine kleine Festung umgestalteten Klublokal. Wie verlautet, lag das Hauptgewicht des Komplotts in der erhofften Mitwirkung der Pariser Garnison. Déroulède und die Anderen sollten ihre Leute auf dem Concordiaplatze sammeln, vor dem Elisée und auf den Boulevards demonstriren, bis das Militär einschritt; dieses sollte erst der Republik den Garaus machen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. August 1899.

Kaiser Wilhelm, der Sonntag Nachmittag von seiner rheinisch-westfälischen Reise nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt, begab sich Montag früh von Kassel nach Arolsen, wo bei schönstem Wetter die Enthüllung des Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm I. stattfand. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät vom Fürsten Friedrich von Waldeck und einer Ehrenkompagnie mit Fahne empfangen. Der Kaiser fuhr im Wagen in die Stadt, eskortirt von einer Schwadron des 5. Dragonerregiments. Die Schulen und Kriegervereine bildeten auf dem Wege Spalier; die Bevölkerung füllte in dichten Schaaren die Straßen. An der Stadtkirche, wo Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten, sprach Bürgermeister Trainer den Willkommengruß aus. Der Kaiser dankte und setzte hierauf seine Fahrt fort, überall von dem Jubel der Bevölkerung begrüßt. Nach der Denkmalsfeier hielt der Monarch die Parade über die Garnison ab, woran sich eine Rundfahrt durch die Stadt anschloß. Abends reiste Se. Majestät nach Wilhelmshöhe zurück.

Die Bestimmungen für den Kaiserbesuch in Lothringen sind dahin abgeändert worden, daß am kommenden Sonnabend eine Fahrt nach Diedenhofen eingelegt worden ist, um die neuen Befestigungen auf den Gentringer Höhen zu besichtigen. Von Diedenhofen begiebt sich der Kaiser nach Mainz.

Prinz Heinrich von Preußen vollendete am Montag sein 37. Lebensjahr. Er ist am 14. August 1862 geboren.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig wird auf besonderen Wunsch des Kaisers der großen Kaiserparade zu Stuttgart bewohnen.

Die Minister v. Miquel und v. Hammerstein sind, dem „Reichsanzeiger" zufolge, wieder in Berlin eingetroffen. Die Gerüchte von dem geplanten Rücktrtt des Herrn v. Miquel werden auch von der „Deutschen Tagesztg." als völlig unbegründet bezeichnet, die Abwesenheit des Ministers von der Dortmunder Kanalfeier wird mit dem immer noch nicht befriedigenden Gesundheitszustande des Herrn v. Miquel begründet. — Die demokratische Berliner „Volksztg." ist dagegen der Meinung, daß Herr v. Miquel sehr bald sein Portefeuille an den Kaiser zurückgeben werde. — Gewisse Elemente möchten es vielleicht sehr gerne sehen; wir glauben aber vorläufig nicht daran.

Das Schicksal der Kanalvorlage ist nach der Meinung der freikonservativen kanalgegnerischen „Post" heute noch ebensowenig vorherzusehen, wie vor einigen Tagen oder Wochen. Wie immer aber auch die Entscheidung im preußischen Abgeordnetenhause oder im Herrenhause fallen

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Noch nie war Vanofen so gütig gegen sie gewesen wie jetzt, da er sich doppelt einsam fühlte und gern mit der Gesellschaft der liebenswürdigen Frau vorlieb nahm, die ihm das Leben so angenehm, wie es in seiner Lage nur möglich war, zu machen suchte. Es war Magda, als habe sie einen bösen, schweren Traum überwunden. Alles, was sie beängstigt, war aus ihrem Gesichtskreis verschwunden. Von Maria fand sich keine Spur. Wer forschte auch nach ihr? Vanofen sicherlich nicht, ebensowenig Kurt. Dörner war jetzt unfähig, es zu thun, und sonst fürchtete sie Niemand.

Triumphirend sagte sich Magda dies jetzt.

Dann kehrten ihre Gedanken zu Kurt zurück; sie lehnte sich in die Polster der Chaiselongue, der im Erker stand, und hier, wo sie so oft Pläne geschmiedet, wo sie über Marias Schicksal verfügt, hier gab sie sich nun süßen Liebesträumen hin.

Kurt hatte durch ihre schlaue Intrigue gelernt Maria Carina verachten — er liebte sie nicht mehr, glaubte Magda zuversichtlich; sie begann im Geiste alle ihre eigenen Vorzüge ins rechte Licht zu stellen, und das Resultat ihrer Ueberlegungen blieb stets das Eine: daß er zu ihr zurückkehren müsse.

Aber warum zögerte er, warum war er seit dem Weihnachtsabend noch nicht gekommen?

Bange, überwältigende Sehnsucht ergriff Magda. Sie fühlte, daß die leidenschaftliche Liebe zu Kurt sie entweder zum Glück oder zum Verderben führen mußte.

Seine beinahe beleidigende Kühle und Reserve schreckte sie nicht zurück; sie glaubte an die Macht ihrer Liebe, glaubte, daß er derselben nicht zu widerstehen vermöge, wenn sie rückhaltlos ihm offenbarte, was sie für ihn empfand, und daß sie bereit sei, das Füllhorn der Glücksgüter, über welche sie verfügte, über ihn auszugießen.

Magdas Gesicht war in heiße Gluth getaucht; ihre Brust wogte ungestüm, — sie mußte ihn sehen, mußte ihm sagen, wie er geliebt wurde. Ihre heiße Liebesgluth sollte ihn überwältigen, ihn ihr zu eigen geben. Sein Besitz war das einzige Glück, welches ihr erstrebenswerth erschien, selbst die Habgier Magdas war vor Liebessehnsucht zurückgetreten; sie wäre bereit gewesen, für Kurt Alles zu opfern, was sie besaß, und sogar die Aussicht auf den Reichthum Vanofen's.

Magda begann eine berückende Toilette zu machen: Ein dunkelrothes Atlaskleid mit kostbarem Spitzenbesatz umhüllte ihre Gestalt. Es war eine reiche Gesellschaftstoilette und brachte die Reize Magdas zur vollen Geltung.

Der tiefe, runde Ausschnitt des Kleides ließ den weißen, schönen Nacken blendend über dem tiefen Roth und den schwarzen Spitzen hervortreten; der schöngeformte Arm war halb sichtbar und schimmerte durch die durchbrochenen, langen Seidenhandschuhe, welche Magda darüberstreifte.

Dann vervollständigte ein großer Brillantenschmuck die große Toilette, welche Magda gemacht. Sie schmückte sich wie eine Königin, um die Liebe Kurts zu gewinnen; sie hoffte, ihn durch ihre Schönheit, ihren Reichthum zu blenden, und dachte nicht daran, daß die wahre Liebe aus dem Herzen entspringt, sich nicht erzwingen läßt, daß sie über den Menschen kommt mit einer Allgewalt, gegen die nicht anzukämpfen ist und die nicht so rasch schwindet, um einer Leidenschaft Platz zu machen, wie Magda sie nun in Kurt wecken wollte.

Ob es der berechnenden Frau mit dem liebesehnenden Herzen und dem kühlen Verstande gelingt, das Bild des schönen, jungen Mädchens aus dem Herzen Kurts zu verdrängen?

In den prachtvollen Pelz gehüllt, den Kopf mit einem dichten spanischen Spitzentuch bedeckt, fuhr Magda Vorster mit hoffnungsfrohem Herzen der Wohnung Kurts zu.

Sie stieg die drei Treppen hinauf. Ihr Herz pochte doch beklommen, als sie nun vor der Thüre stand und auf der Karte Kurts Namen las.

Mit bebender Hand zog sie die Klingel. Sie war sich voll bewußt, welchen Schritt sie that — sie wußte, daß sie va banque spielte und alles, was sie hoffte, wünschte, ungestüm ersehnte, sich in diesem nächsten Augenblick erfüllen müsse oder für immer ihr versagt blieb.

Die Thür ward von Kurts Wirthin geöffnet.

„Ich wünsche Doctor Baumann zu sprechen," sprach Magda.

„Der Herr ist in seinem Zimmer, darf ich Sie melden?"

„Bitte nein, wo ist das Zimmer, ich möchte—" stammelte Magda verwirrt.

Die Frau führte Magda vor die Thüre, welche ins Zimmer führte. Magda klopfte. Dann öffnete sie und trat ein. Sie hatte noch immer das Spitzentuch vor dem Gesicht und doch erkannte Kurt sie sofort — das feine Parfüm welches ihm entgegenwehte, hatte ihm schon Magda verrathen.

„Gnädige Frau," sagte er bestürzt und erröthete wie ein junges Mädchen; er schämte sich zuerst seines ärmlichen Stübchens, in das die stolze Frauenerscheinung so wenig paßte; dann ahnte er, was sie zu ihm führte.

Magda Vorster schlug den Schleier zurück; sie stand einen Moment in scheuer Verwirrung vor Kurt — ihr Herz klopfte, das Blut stieg ihr zu Kopf und raubte ihr die Fassung.

Aber Magda überwand die letzte weibliche Scheu. (Fortsetzung folgt.)

möge, so unterliege es keinem Zweifel, daß das Schicksal der Kanalvorlage negativ dauernd, oder doch wenigstens für eine längere Reihe von Jahren nur dann entschieden werden würde, wenn die Ablehnung mit sehr erheblicher Majorität erfolgte. Würde die Vorlage mit knapper Mehrheit abgelehnt, dann würde der gesetzgeberische Versuch alsbald wiederholt werden, und zwar alsdann sicher mit Erfolg. — Wir glauben noch immer, daß die Regierung diesen Erfolg viel früher erreichen wird, als die Kanalgegner sich träumen lassen.

Die ministerielle „Berliner Correspondenz" bringt einen Artikel über die Kanalvorlage, in welchem die Bedeutung des Kanals für das Erwerbsleben auseinandergesetzt und den Einwürfen der Gegner des Kanals entgegengetreten wird. Der Artikel schließt, der Kanal solle nicht einem anderen Produktionszweige und einem Landestheile besondere Vortheile zuwenden. Er sei dazu bestimmt, der gesammten national-wirthschaftlichen Entwickelung des Vaterlandes neue Impulse einzuflößen und der industriellen Produktion und dem Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse neue Antriebe darzubieten. Der Mittellandkanal könne als Prüfung gelten, in wie weit Industrie und Landwirthschaft einander hilfreich die Hand zu reichen willens seien. Mögen auf allen Seiten die Worte des Kaisers ernste Beherzigung finden. Nur durch Ineinandergreifen und Nebeneinanderstehen von Industrie und Landwirthschaft ist es möglich, den Staat vorwärts zu bringen und auf einer gesunden Basis weiterzuführen. — Sehr richtig!

Der Kaiser soll nach der „Voss. Ztg." einem Vertrauten gesagt haben, die Regierung vertrete Vorlagen oft so lau, daß er selbst eingreifen müsse, worauf dann das Gerede entstehe, er (der Kaiser) drücke die Regierung in den Hintergrund.

Ein schwedisches Geschwader, bestehend aus 16 Schiffen, ist Montag zu dreitägigem Aufenthalt in Kiel eingetroffen. Der Kommandant ist Admiral v. Otter.

Der 12. Verbandstag des Central-Verbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania" ist am Montag in Magdeburg eröffnet worden. Die Verhandlungen wurden durch eine große Protestkundgebung gegen die Bäckereiverordnung eingeleitet.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Trier) im Monat Juli 1899: für 1000 kg Weizen 158 (im Juni 1899; 158) Mark, Roggen 146 (145) Mk., Gerste 141 (143) Mk., Hafer 142 (140) Mk., Erbsen zum Kochen 222 (223) Mk., Speisebohnen 251 (251) Mark, Linsen 421 (420) Mk., Eßkartoffeln 56 (48,8) Mk., Richtstroh 35,6 (35,4) Mk., Heu 48,9 (49,6) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1077 (1070) Mk., für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 135 (134) Pf., vom Bauch 115 (114) Pf., Schweinefleisch 132 (133) Pf., Kalbfleisch 130 (133) Pf., Hammelfleisch 129 (129) Pf., inländischer geräucherter Speck 158 (159) Pf., Eßbutter 210 (207) Pf., inländisches Schweineschmalz 156 (157) Pf., für 1 Schock Eier 316 (297) Pf.

Ein Generalstreik der Bautischler ist bekanntlich in Berlin ausgebrochen. Wie es heißt, hat eine große Anzahl von Meistern die Forderungen der Gesellen inzwischen bewilligt, da die meisten Bauten am 1. Oktober schlüsselfertig dem Bauherrn übergeben werden müssen.

Die erste sozialdemokratische Dienstboten-Versammlung findet am Donnerstag in Berlin statt. Das Referat hat die Leiterin der sozialdemokratischen Frauenbewegung, Braun übernommen. Das Thema lautet: „Die Dienstboten-Bewegung, ihre Ursachen und ihr Ziel."

Vom Handwerk.

Ueber das Handwerk finden sich recht beachtenswerthe Bemerkungen in dem soeben veröffentlichten Bericht des Gewerberaths der Provinz Pommern. Es heißt darin: Nach wie vor macht sich der Mangel an Lehrlingen besonders im Handwerk recht fühlbar. Ueber die Abneigung der jungen Leute, sich für ihren Lebensberuf dem Handwerk zuzuwenden, klagten die Meister öfters bei Besichtigungen sowie in den Sprechstunden. Die Lehrlinge gehen fast nur noch aus den allerärmsten Volksklassen mit der geringsten Schulbildung hervor, während Knaben mit guter Handschrift meistens die Laufbahn als Schreiber dem Lehrlingsstande vorziehen. Haben sie außerdem noch gute Schulzeugnisse und besitzen Gewandtheit im Rechnen, so glauben die Eltern den Sohn zu einem höheren Beruf befähigt und lassen ihn oft unter großen Entbehrungen lieber Kaufmann werden oder schicken ihn sogar einige Jahre aufs Gymnasium. Das Vertrauen auf den goldenen Boden des Handwerks ist in den Kreisen, aus denen früher seine Angehörigen hervorgegangen sind, leider verschwunden, obwohl gerade bei dem großen Mangel an Nachwuchs junge strebsame Handwerker die allerbeste Aussicht auf eine gute Zukunft haben. Viel Schuld hieran tragen die in manchen Blättern immerfort wiederholten Behauptungen, daß das Handwerk seine Berechtigung verloren habe und demnächst ganz von der wachsenden Großindustrie verdrängt werden würde. Diese Behauptung ist durchaus falsch. Das Handwerk lebt noch recht kräftig und wird niemals durch die Großindustrie beseitigt oder ersetzt werden können, wohl aber sind die geistigen und künstlerischen Anforderungen, welche an ein Handwerk gestellt werden, gewachsen, und ein Tischler oder Schlosser, der die Fortbildungsschule nicht mit Erfolg besucht hat, wird nur geringe Aussicht haben, weiter zu kommen. Das steht fest, ein Handwerker, der sein Geschäft versteht und den Anforderungen entspricht, welche die fortgeschrittene allgemeine Wohlhabenheit und der ausgebildete Kunstgeschmack stellen, wird stets in allgemeiner Achtung stehen und der klingende Lohn wird ihm nie fehlen. Leider wird den Handwerksmeistern die Ausbildung der Lehrlinge sehr erschwert durch den Geist der Unbotmäßigkeit, der vielfach unter den jungen Leuten herrscht, der leider nicht selten von den Eltern genährt wird.

Ausland.

England. Die Transvaalkrise hat nach den neuesten Meldungen an Schärfe wieder zugenommen. Es heißt nach Londoner Blättermeldungen bereits, die Regierung in Pretoria habe die Vorschläge Chamberlains betreffs Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Wahlrechtsfrage endgiltig abgelehnt. Nach einer anderen Meldung aus London beabsichtigt die englische Regierung den Krieg gegen die Boeren vornehmlich durch Kolonialtruppen auskämpfen zu lassen. Außer indischen Soldaten sollen auch Truppen aus allen übrigen britischen Kolonialgebieten herangezogen werden. Es sind im Ganzen 25000 Mann Kolonialtruppen für den Transvaalkrieg in Aussicht genommen, denen 30000 Mann englische Truppen an die Seite gestellt werden sollen. In der englischen Presse wird hervorgehoben, daß durch den der großbritannischen Regierung aufgenöthigten (!) Krieg die Lage in Transvaal eine vollständige Veränderung erfahren würde. — Nach Privatmeldungen soll die Möglichkeit eines friedlichen Ausgleichs noch nicht ganz geschwunden sein.

Frankreich. Paris, 14. August. Ueber den heutigen Ministerrath berichtet die „Agence Havas": Der Minister des Aeußern Delcassé erstattete Bericht über seine Reise nach Petersburg und sagte, der herzliche Empfang, die Trinksprüche, die ausgetauscht seien bei dem Diner beim russischen Minister des Aeußeren Grafen Murawjew, bekundeten die Festigkeit der immer enger sich gestaltenden Bande, welche Frankreich und Rußland zu ihrem gemeinsamen Besten verknüpfen. Der Justizminister berichtete über die auf Grund der Artikel 87 und 89 des Strafgesetzes eröffnete Untersuchung wegen des Déroulède-Komplotts. Die Untersuchung werde so schnell wie möglich geführt werden.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 14. August. Nachdem er kürzlich sein 90. Lebensjahr vollendet hatte, starb gestern hier der Ehrenbürger unserer Stadt, frühere Apothekenbesitzer, jetzige Rentier Herr Julius Scharlok, durch seine lebhafte Betheiligung an den botanischen Forschungen in unserer Provinz in weiten Kreisen bekannt und hochgeschätzt. Auch um unsere Stadt hat Herr Scharlok durch langjährige uneigennützige Wirksamkeit in der Kommunalverwaltung sich Verdienste erworben, die ihm ein dankbares Andenken sichern. — Am Montag verließ das seit dem 2. August in Graudenz befindliche, aus zwei Offizieren und 68 Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Detachement des Kürassier-Regiments Nr. 5 die Stadt, um nach Thorn zu marschiren, wo in den nächsten Tagen Brigade-Exerziren stattfinden wird.

* **Marienburg,** 14. August. Für die Abgebrannten sind bisher beim Magistrat 6427,16 Mk. eingegangen. — Die „Nogat-Ztg." erhält eine interessante Zuschrift, in der es u. A. heißt: Eine Besichtigung der Brandstätte fand auf Veranlassung mehrerer vom Brande betroffener Herren vor einigen Tagen durch den Direktor und den Architekten der Firma Alex Fey, Aktiengesellschaft für Holzverwerthung, Hoch- und Tiefbau zu Danzig statt. Aus den Verhandlungen mit den geschädigten Hausbesitzern ergab sich Folgendes: Zunächst soll der niedergebrannte Häuserblock in seinem ganzen Umfange aufgenommen und entsprechend parzellirt werden, dergestalt, daß durch Kauf, Verkauf oder Tausch größere und besonders breitere Fronten entstehen, welche eine wirkungsvollere Ausbildung der Fassaden gestatten. Gegenüber dem Rathhause wird beabsichtigt, ein Hotel mit allem Komfort der Neuzeit aufzubauen und dasselbe in seiner Architektur dem ehrwürdigen Charakter des Rathhauses nach Möglichkeit anzupassen. Die übrigen am Markte neu zu errichtenden Gebäude werden auch in ihrer Neugestaltung die beliebten „Lauben", das Wahrzeichen der Stadt Marienburg erhalten. Für den gesammten Häuserkomplex, welcher aus Wohn- und Geschäftshäusern, sowie aus umfangreichen Fabrik-Anlagen bestehen wird, soll eine eigene elektrische Centrale sowie eine gemeinschaftliche Centralheizung erbaut werden. Die elektrische Centrale, welche von einem Danziger Konsortium errichtet werden wird, bezweckt aber nicht allein den Neubauten Licht und Kraft abzugeben, sondern ihre Kraft auch einer anzulegenden elektrischen Straßenbahn vom Markte nach dem Bahnhof zur Verfügung zu stellen, sowie eine Beleuchtung der Hauptstraßen Marienburgs durch Bogen- und Glühlampen.

* **Dt. Eylau,** 11. August. Vorgestern hatte sich auf Einladung des Magistrats im Stadtverordnetensitzungssaale eine Anzahl Gewerbetreibender zur Besprechung über die Einrichtung einer Fernsprechdoppelleitung von Dt. Eylau über Rosenberg und Riesenburg nach Marienwerder eingefunden. Die Anwesenden erklärten sich zur Uebernahme der geforderten Garantie bereit.

* **Elbing,** 13. August. Dem hiesigen Schichau-Werk wurde gestern durch den russischen Marineminister Admiral Tyrtow ein Besuch abgestattet. Unter Leitung des Herrn Kommerzienrath Ziese wurde das ganze Etablissement und namentlich auch der Bau der russischen Torpedoboote eingehend besichtigt. Nachmittags 3 Uhr lief das erste russische Torpedoboot von den vier im vorigen Jahre nach dem neuen Typus in Auftrag gegebenen Torpedobooten in Anwesenheit des hohen Gastes von der neuen Werftanlage glatt vom Stapel. Die Taufrede hielt Herr Kommerzienrath Ziese. Das Schiff erhielt den Namen „Delphin". Das Boot soll 27 Knoten in der Stunde zurücklegen. — Vorgestern traf von Berlin aus mit dem Nachtschnellzuge der Chefkonstrukteur der japanischen Marine Kontre-Admiral Sassoo in Elbing zum Besuche des Schichauschen Etablissements und namentlich zur Besichtigung der japanischen Torpedobauten hier ein. Herr Kommerzienrath Ziese führte den hohen Gast in dem Etablissement umher. Es sind gegenwärtig 8 kleinere Torpedoboote im Bau.

* **Danzig,** 14. August. Herr Oberpräsident v. Goßler wird schon heute Abend von seiner Urlaubsreise nach der Schweiz in unsere Provinz zurückkehren und zunächst der Stadt Marienburg einen Besuch abstatten. — Herr Konsistorial-Präsident Meyer hat einen vierwöchigen Erholungs-Urlaub angetreten. Während dieser Zeit wird derselbe durch die Herren General-Superintendent D. Döblin und Konsistorialrath, Justitiar Krüger vertreten. — Eine junge Dame aus Danzig, Fräulein Goldmann, hat in Zürich mit großer Auszeichnung die Doktorprüfung für Geschichte, Nationalökonomie und Geschichte der Philosophie bestanden, nachdem sie einige Zeit an der dortigen Universität und fünf Semester in Leipzig studiert hatte. Ihre Doktor-Dissertation behandelt die „Danziger Verfassungskämpfe unter polnischer Herrschaft." — Die in Dresden abgehaltene Generalversammlung der Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals auf vier Millionen Mark zur Errichtung eines Stahl- und Walzwerkes auf dem Holm bei Danzig und wählte neu in den Aufsichtsrath die Herren Kommerzienrath Muskate und Kaufmann Franz Plagemann. Der Name der Gesellschaft wurde in „Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke" geändert.

* **Danzig,** 12. August. Interessante Uebungen führte gestern Abend und heute früh das hiesige Meldereiter-Detachement aus, indem es auf dem todten Weichselarme in feldmarschmäßiger Ausrüstung durch den Fluß schwamm. Die Pferde passirten zuerst den Fluß, worauf die Mannschaft folgte. Ende dieses Monats finden an derselben Stelle Schwimmübungen von hiesigen größeren Truppentheilen statt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. August.

§§ [Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Excellenz von Lentze] wird, wie wir hören, zur Besichtigung der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz sowie der 35. Kavallerie-Brigade am Dienstag, den 22. d. Mts. um 10 Uhr 10 Min. Abends auf dem Stadtbahnhofe hierselbst eintreffen und im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen. Seine Weiterfahrt soll am 24. d. M. Mittags erfolgen. Am 31. d. Mts. soll derselbe um dieselbe Zeit wieder hier eintreffen, wird am 1. September hier die 70. Infanterie-Brigade besichtigen, und reist von hier am 1. September Mittags wieder ab.

* [Militärisches.] Das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5 aus Riesenburg ist behufs Erledigung der Regiments-Exerzitien vom 16. bis 19. d. Mts. und der Brigade-Exerzitien vom 21. bis 28. d. Mts heute Vormittag hier eingetroffen. Der Regiments-Stab und die 1. Eskadron ist in Thorn und in der Culmer- und Jakobs-Vorstadt, die 2. Eskadron in Mocker, die 3. Eskadron in Gut Papau, Dorf Thorn. Papau, Freischulzerei Papau, Zakrzewko, Gostkowo, Kleefelde und Katharinenflur, die 4. Eskadron in Rosenberg, Sängerau, Schönwalde, Swierczyn und Swierczynko und die 5. Eskadron in Wytrembowitz, Ostaszewo, Lissomitz und Lulkau untergebracht.

*)([Personalien von der katholischen Kirche.] Vikar Czaplewski ist von Grabau nach Lautenburg, Vikar Wachowski von Zuckau als zweiter Vikar nach Graudenz und Vikar v. Wiecke von Karthaus nach Zuckau versetzt. Dem Vikar Balzer in Mühlbanz ist die Administration der dortigen Pfarrei, ebenso dem Vikar v. Kupczynski in Culmsee die Administration der dortigen Pfarrei übertragen. Der Vikar Anton Karpinski in Lautenburg ist mit der Vertretung des erkrankten und beurlaubten Pfarrers Gorczyński betraut. Der Vikar v. Tempski in Graudenz ist wegen Krankheit beurlaubt.

(:) [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt gestern Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, in der zunächst über die Abhaltung des diesjährigen Bildschießens Beschluß gefaßt wurde. Kamerad R. Schulz schlug vor, dasselbe am Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. August zu veranstalten. Kamerad Schnitzker stellte den Antrag, das Bildschießen mit Rücksicht auf das eben erst beendete Provinzial-Bundesschießen in diesem Jahre ausfallen zu lassen, zog aber seinen Antrag schließlich wieder zurück, nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß die Kosten des Bildschießens stets durch die Beiträge der Betheiligten gedeckt würden. Ein Antrag, diese Beiträge von 2 auf 3 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt. Der Antrag des Vorstandes, das Bildschießen am 25. und 26. August abzuhalten, wurde von der Versammlung angenommen. — Alsdann berichtete der Schießmeister Kamerad Scheffler über die bei dem diesjährigen Bundesschießen anwesenden Schützen, die Zahl der von ihnen abgegebenen Schüsse etc. Von etwa 700 anwesenden Schützen (einheimischen und auswärtigen) haben 603 sich am Schießen betheiligt und zusammen 15370 Schüsse abgegeben. Diese ansehnliche Zahl würde noch um ein Beträchtliches größer gewesen sein, wenn in Folge des vorhergegangenen Hochwassers der Weichsel nicht das Probeschießen am ersten Festtage (Sonntag) hätte ausfallen müssen. Das Hochwasser hat auch auf das finanzielle Ergebniß des Bundesschießens insofern ungünstig eingewirkt, als es ganz bedeutende Mehrkosten für die Schießstände 2c verursacht hat. Die erzielten Einnahmen betragen einschließlich des städtischen Zuschusses von 3000 Mk. insgesammt 12168 Mk. Wenn die obengenannten Mehrkosten durch das Hochwasser nicht entstanden wären, würde das Provinzial-Schützenfest für die Gilde voraussichtlich einen Ueberschuß von 1500 bis 2000 Mk. ergeben haben; jetzt aber werden, soweit sich der Stand der Rechnung bisher übersehen läßt, die Einnahmen und Ausgaben wohl gerade aufgehen, oder die letzteren dürften die Einnahmen auf alle Fälle nur um ein Geringes überschreiten.

* [Jubiläum.] Gestern feierte unser in Westpreußen geborener Landsmann, der Abgeordnete für den Landtagswahlkreis Berent-Pr. Stargard Herr Staatsminister Hobrecht in Groß Lichterfelde bei Berlin seinen 75. Geburtstag. Seit dem Herbst des Jahres 1879, in welchem Herr Hobrecht seine Entlassung als Finanzminister nachgesucht hatte — vorher war er bekanntlich Oberbürgermeister von Berlin —, ist er Vertreter des westpreußischen Wahlkreises Berent-Stargard im Abgeordnetenhause und Vorsitzender der nationalliberalen Fraktion. Herr Hobrecht erfreut sich einer in seinem hohen Alter seltenen geistigen und körperlichen Frische. Dem hochverehrten Senior der westpreußischen Abgeordneten wurden herzliche Glückwünsche in außerordentlich großer Zahl übersandt.

;.; [Besitzwechsel.] Herr A. Boehnke hat sein Rittergut Kl.-Summe im Kreise Strasburg Westpr. an die Ansiedelungs-Kommission für 310000 Mk. verkauft.

Das Rittergut Louisenforst (Kr. Graudenz), bisher den Herren Gebrüdern Kottow in Lessen gehörig, ist für 153000 Mark in den Besitz des Herrn Chall, früher in Tillitz im Kreise Löbau, übergegangen.

X [Zeichenkursus für Lehrer an Fortbildungsschulen.] An der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule in Elbing wird auch in diesem Jahre wieder unter Leitung des Herrn Direktors J. Witt ein Zeichenkursus für Lehrer an Fortbildungsschulen abgehalten werden. Der Kursus wird am 21. August beginnen. Zur Theilnahme an demselben sind 29 Lehrer aus Westpreußen und zwei aus Ostpreußen einberufen worden.

*** [Neue Versicherungsmarken] sollen nach Inkrafttreten des neuen Versicherungsgesetzes eingeführt werden. Zu den bisherigen vier Lohnklassen wird fortan noch eine fünfte (36 Pf.) treten. Gleichzeitig sollen für sämmtliche Lohnklassen nicht nur Versicherungsmarken für eine Woche, sondern auch solche für zwei und dreizehn Wochen ausgegeben werden.

** [Veröffentlichung der Ausweisungen von Ausländern.] Der Minister des Innern hatte vor einiger Zeit angeordnet, daß die wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung von den Polizeibehörden verfügten Ausweisungen lästiger Ausländer aus dem preußischen Staatsgebiet in dem preußischen Centralpolizeiblatt bekannt zu machen sind, wobei aber die Landesverweisungen, die aus wirthschaftlichen Gründen — wegen schon eingetretener oder drohender Verarmung u. s. w. — erfolgen, unberücksichtigt gelassen sind. Im Anschluß an diese Verfügung ist jetzt vom Minister des Innern angeordnet worden, daß in der vorgeschriebenen Weise sämmtliche Landesverweisungen mit alleiniger Ausnahme derjenigen bekannt gegeben werden, welche sich auf Saisonarbeiter, ausländische Vagabonden und Zigeuner beziehen. Bei Vorlage der Anzeige zum Zweck der Veröffentlichung ist genau die Staatsangehörigkeit anzugeben, die der Ausgewiesene zur Zeit der Ausweisung besaß.

§ [Photographien sind keine Waare.] Wegen Uebertretung der Ober-Präsidial-Verordnung vom 4. Juli 1898, betr. das Verhängen von Schaufenstern am Sonntag war der Photograph Albert Dittmann vor der ersten Ferienstrafkammer am Landgericht II in Berlin angeklagt. Dieser hatte seinen Schaukasten mit Photographieen Sonntags nicht verhängt. Er wurde deshalb angeklagt, vom Schöffengericht aber freigesprochen. Der Staatsanwalt legte gegen das freisprechende Urtheil Berufung ein und begründete dieses damit, daß auch Photographieen eine Waare seien, denn sie wären Erzeugnisse einer gewerblichen Thätigkeit, durch deren öffentlichen Aushang die Leute zum Kauf angereizt werden sollen. Der Angeklagte führte zu seiner Rechtfertigung an, daß sich in den Schaukästen lediglich alte Photographieen befänden, welche kein Mensch zu kaufen gesonnen sei. Man könne darin allerhöchstens eine Reklame erblicken. In Berlin seien Zehntausende solcher Schaukästen mit Photographieen ausgehängt und Niemand denke daran,

sie Sonntags zu verhängen. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft; denn Photographieen seien keine Waare, die dem Verkauf dienen solle. Man könne sie nicht einmal als Muster ansehen.

— [Eine für Landlehrer sehr wichtige Frage] ist jetzt von der Landwirthschaftskammer der Provinz Ostpreußen angeschnitten worden. Der Ausschuß für Forstwirthschaft hat in der letzten Sitzung beschlossen: „Der Vorstand der Landwirthschaftskammer wolle dem Herrn Minister für Landwirthschaft etc. ein Gesuch unterbreiten, worin dringend gebeten wird, die nöthigen Vorarbeiten zur Ablösung der Lieferung des Schulholzes Seitens der Forsten und Privatverpflichteten, sowie deren Ablösung der Anfuhrverpflichtung der Gemeinden unverzüglich in die Wege zu leiten. Sowohl die Lieferung des Holzes, als auch die Verpflichtung zur Anfuhr sind Reste der heute schon auf allen anderen Gebieten beseitigten Naturalwirthschaft. So schwierig die Angelegenheit auf den ersten Blick erscheint, so darf doch mit Zuversicht die Möglichkeit einer solchen Ablösung vorausgesetzt werden."

?*? [Zur Warnung.] In neuerer Zeit wird in Zeitungen und auf anderem Wege der Versuch gemacht, deutsche ländliche Arbeiter nach Schweden anzuwerben. Nach vorliegenden Erfahrungen ist es rathsam, solche Anerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen; jedenfalls sollten sich auf ein Arbeitsverhältniß in schwedischen Landwirthschaftsbetrieben nur Leute einlassen, mit denen ordnungsmäßige Einzelkontrakte und nicht sogenannte Massenkontrakte abgeschlossen sind.

§ [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Ein Arbeiter M. aus der Gegend von Kolmar i. P. war mit mehreren anderen Arbeitern damit beschäftigt, auf einer Wiese Gras zu mähen. Zwischen M. und einem Arbeiter R. bestanden seit längerer Zeit Streitigkeiten. Als nun R. fortwährend schimpfte, begab sich M. zu ihm und wollte sich mit ihm aussprechen. R. ergriff aber die Sense und schlug damit M. in den Unterschenkel. Wegen dieser Verletzung wurde R. bald darauf zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. M.'s Einspruch auf Entschädigung wurde von der Berufsgenossenschaft abgewiesen, da ein Betriebsunfall nicht anzunehmen sei; die Verletzung sei auf Streitigkeiten persönlicher Art zurückzuführen. Nachdem das Schiedsgericht die Berufung des Verletzten abgewiesen hatte, legte dieser Rekurs beim Reichs-Versicherungsamt ein und wies darauf hin, daß die Verletzung mit einem Betriebswerkzeug verursacht sei und sich an der Betriebsstätte zugetragen habe. Das Reichs-Versicherungsamt wies indessen den Rekurs ab, da der Anlaß zu der Verletzung nicht in dem Betriebe gelegen habe.

* [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Der Kreisausschußsekretariatsassistent G. zu Konitz war mit dem dortigen Magistrat wegen seiner Heranziehung zu der Gemeindeeinkommensteuer in Streit gerathen. R. hat ein Diensteinkommen von 1875 Mark; zur Staatseinkommensteuer wurde er nach einem Einkommen von 1765 Mark veranlagt, nachdem die Versicherungsprämie 2c. abgezogen worden war. Wegen Krankheit seiner Kinder wurde er schließlich um zwei Stufen ermäßigt, sodaß der Staatssteuersatz 15 Mark betrug. Zur Gemeindeeinkommensteuer wurde er aber unter Zubilligung des Beamtenprivilegiums mit der Hälfte von 1765 Mark, d. h. 882 Mark, bei 250 Prozent Zuschlag mit 10 Mark herangezogen. Er erklärte indessen, da er vom Staat um zwei Stufen herabgesetzt sei, so müsse sich der Magistrat von Konitz danach richten und könne ihn nur nach einem Prinzipalsatze von 1,20 Mark mit 3 Mark zur Gemeindeeinkommensteuer heranziehen. Auf die von R. erhobene Klage entschied der Bezirksausschuß zu Ungunsten des Klägers und erklärte den Magistrat für berechtigt, den Kläger nach freiem Ermessen und unabhängig von der staatlichen Einschätzung zu veranlagen. Auf die Revision des Klägers hob das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung auf und setzte die Steuer des R. auf 6 Mark herab, indem ausgeführt wurde, es stehe im Ermessen der Gemeinde, ob sie einem Beamten die Wohlthaten des § 19 des Einkommensteuergesetzes bei ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnissen zubilligen will; dieses Ermessen stehe aber auch dem Verwaltungsrichter zu, sobald es zum Rechtsstreit komme.

§ [Polizeibericht vom 15. August.] Gefunden: Ein Taschenmesser in der Culmerstraße; je ein Portemonnaie mit Inhalt in der Culmerstraße und auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 15. August. Wasserstand hier gestern 1,09, heute 2,31 Meter.

---

* Podgorz, 14. August. Die Dampferfahrt, die unsere Liedertafel gestern Nachmittags veranstaltete, war vom schönsten Wetter begünstigt, und hatten sich dem Verein sowohl viele hiesige als auch Thorner Gäste angeschlossen. Die beiden Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Graf Moltke" waren dicht mit Passagieren besetzt. Auf dem „Prinz Wilhelm" konzertirte die Kapelle der 15er, und unter ihren Weisen gings zunächst nach der russischen Grenze. Darauf wendete der Dampfer und hielt bei Czernewitz. Hier entstand bald ein lebhaftes Treiben. Die Musik begann mit der Fortsetzung ihres Programms und der Gesangverein erfreute seine Gäste mit mehreren hübschen Liedern, die allseitigen Beifall ernteten. Nach deren Schluß hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer Loehrke, eine Ansprache, dankte den Gästen für ihre zahlreiche Betheiligung, hob Zweck und Bestreben der deutschen Gesangvereine hervor und brachte dann dem Kaiser, als Protektor des deutschen Liedes ein dreimaliges Hoch, in das begeistert eingestimmt wurde. Nachdem die Nationalhymne verklungen, lud der Vorsitzende zu einem Aufstieg auf den Aussichtsthurm ein, der unter Vorantritt der Kapelle erfolgte. Gegen 8 Uhr wurde eine Polonaise in den Gängen des Gartens aufgeführt, worauf mit dem Tanz begonnen wurde, der später, nach der Rückfahrt, in dem Berner'schen Lokal in Piaske fortgesetzt wurde. — Die gestrige Veranstaltung des Wohlthätigkeitsvereins war, trotzdem die Liedertafel ihren Ausflug hatte, sehr gut besucht. Der Verein hat wieder einen kleinen Ueberschuß erzielt. — Am Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner linksseitigen Weichselniederung im Vereinslokale bei Herrn R. Meyer in Podgorz statt. — In der Versammlung des Kriegervereins am Sonnabend wurde beschlossen, daß das Sedanfest nicht verlegt werden soll. Das Fest wird am Sonntag, den 3. September, in Schlüsselmühle gefeiert.

e Schwarzbruch, 14. August. Daß das edle Waffenhandwerk nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande gepflegt wird, zeigte das gestern hier veranstaltete Schützenfest. Eine zahlreiche Menschenmenge aus Stadt und Land belebte den Festplatz. Das Ringen um die drei Ehrenpreise gestaltete sich recht lebhaft. Den ersten Preis, bestehend in einem Spiegel, errang Herr Besitzer Friedrich Kirst-Schwarzbruch. Den zweiten Preis, in einem Bierservice bestehend, eroberte Herr Schornsteinfegermeister Lemke-Thorn, der dritte Preis, ein Waschservice fiel Herrn Uhrmacher Loerke-Thorn zu. An das Königsschießen schloß sich ein Tanzkränzchen, das die Theilnehmer noch recht lange in gemüthlicher Stimmung zusammenhielt. Für aufmerksame Bedienung, vorzügliche Speisen und Getränke war Seitens des Festwirths Herrn Wendlandt in reichster Weise Sorge getragen worden, so daß sich der Aufenthalt in den jetzt neu erbauten Lokalitäten des Hern W. recht angenehm gestaltete. Wenn erst der fliegende Sand, der leider noch immer einen großen Theil der Verkehrsstraße nach Thorn ausmacht, einem festgelegten Wege Platz gemacht haben wird, dürfte Schwarzbruch mehr als bisher als Ausflugsort von den Thornern besucht werden.

* Culmsee, 14. August. Das Rentier Friedrich Lindemann'sche Ehepaar feiert am 15. Oktober d. Js. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Am Sonntag, den 20. August feiert der „Postunterbeamten-Verein für Culmsee und Umgegend" im Klein'schen Saale sein zweites Stiftungsfest, bestehend aus Theater und Tanz. — Die Ferien in der Stadtschule haben am 14. d. M. ihr Ende erreicht und ist der Unterricht wieder aufgenommen worden. — Dem Herrn Sch., der im hiesigen See badete, entwendeten Schulknaben sein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt und vergnügten sich darauf mit Gondelfahrten. Die diebischen Jungen sind ermittelt und zur Anzeige gebracht. — Der polnische Industrie-Verein feierte am Sonntag, den 13. d. Mts., auf der Wiese des Herrn Mączynski sein 10-jähriges Stiftungsfest.

è Leibitsch, 14. August. Wider Erwarten wurde am Sonntag Nachmittag das Wetter sehr schön. Darum war das Gartenkonzert bei Marquardt, welches die Kapelle des 176. Infanterie-Regiments gab, auch ziemlich gut besucht. Eine ganze Anzahl Thorner Gäste waren erschienen. Bis spät in die Nacht hörte man fröhliche Tanzweisen. — Durch unsern Hauptlehrer ist hier eine Schulsparkasse ins Leben gerufen. Die Betheiligung könnte reger sein. — Noch immer herrschen in einzelnen Familien Scharlach und Diphtheritis. Aus diesen Häusern fehlen dann viele Kinder in der Schule. Auch sind wieder einige Kinder, deren Augenkrankheit sehr ansteckend ist, unter ärztlicher Behandlung. Der Schulbesuch ist aus diesen Gründen durchaus nicht so gut, wie er bei geregelten Verhältnissen sein soll.

Vermischtes.

Eine Katastrophe hat sich auf der Warschau-Petersburger Bahn ereignet. Ein Schnellzug ist bei Antonopol infolge Schienenberstung entgleist. Die Lokomotive und drei Wagen sind zertrümmert. Fünf Passagiere und vier Personen vom Zugpersonal wurden theils schwer, theils leicht verletzt. Die erste ärztliche Hilfe wurde den Verwundeten von einer Aerztin, Frau Dr. von Meyer, geleistet, die sich in demselben Zuge befand und selbst geringfügige Verletzungen erlitten hatte. Ein Passagier ist inzwischen gestorben.

Frost und Schneefall ist in dem galizischen Badeort Zokopane eingetreten.

Der langjährige Direktor der Kgl. Pulverfabrik in Spandau, Oberstleutnant Simon, tritt am 1. Oktober aus dem Militärdienst und wird Direktor der deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe.

Wegen Spionage ist in Wien nach der „N. Fr. Pr." ein hoher Staatsbeamter verhaftet worden. Es ist dies August v. Mosetig, der Oberrevident der Staatsbahnen im Eisenbahnministerium. Er entwendete die auf die Mobilisirung bezüglichen, im Eisenbahnministerium liegenden Akten, die er an Ritter v. Przibawarski verkaufte. Dieser ist seit Februar flüchtig und ließ sich seine Pension bis Juni nach Brüssel bringen. Verwickelt in die Angelegenheit ist auch ein gewisser Przibitzer, der ebenfalls verhaftet wurde. Die Akten wurden an die französische, wahrscheinlich auch an die russische Regierung verkauft.

Kaiser Wilhelm und die Kunst. Der deutsche Gesandte am belgischen Hofe hat im Auftrage Kaiser Wilhelms dem Antwerpener Bürgermeister einen prachtvollen, aus Palmen und Lorbeer gewundenen Kranz mit den deutschen Farben für das Standbild Van Dycks überreicht. Die Schleife trägt folgende Widmung: „Den Abkömmlingen der berühmten vlämischen Familie der edlen Stadt Antwerpen Wilhelm II., Kaiser von Deutschland, König von Preußen." — Auf Anordnung des Bürgermeisters wurde dieser Kranz am Sonntag im Festzuge, von zwei deutschen Fahnen umgeben, getragen und sodann am Standbilde Van Dycks niedergelegt.

Ein Muster-Rettungsdampfer. Man schreibt aus London: Die Londoner Docks beherbergen gegenwärtig einen Rettungsdampfer Namens „Hercules", der Eigenthum einer Gesellschaft in Stockholm ist. Das Schiff, das in seiner Art das am vollkommensten und zweckmäßigsten ausgestattete in der Welt sein dürfte, erregt in London beträchtliches Interesse. Zur mechanischen Ausstattung gehört auch ein elektrisches Kabel von $2^1/_2$ Meilen Länge, durch das die Kommunikation mit den der Hilfe bedürftigen Schiffen auf eine halbe Meile hinaus in vorzüglichster Weise hergestellt werden kann. Die Pumpapparate dieses in jeder Beziehung großartig angelegten Rettungsdampfers vermögen 10 000 Tonnen Wasser in der Stunde zu heben.

Nachklänge von der Dortmunder Feier. Bei der Abfahrt des Kaiserzuges vom Dortmunder Bahnhof wäre General v. Hahnke fast sitzen geblieben. Der Zug war bereits in Bewegung, als er auf dem Perron anlangte. Sein Versuch, eine Waggonthür zu öffnen, mißglückte; da zog ein Bahnbeamter die Nothbremse an, der Zug hielt, zum Staunen Aller, die die Veranlassung nicht kannten. Eisenbahnminister Thielen aber bemerkte lächelnd: „Das wird Hahnke mit Majestät schon abmachen!" — Es sollen 25 000 Fremde in Dortmund gewesen sein. Die Taschendiebe sollen reiche Ernte abgehalten haben.

Der Fischreichthum der Nordsee. Der Werth der in der Nordsee jährlich gefangenen Fische beträgt nicht weniger als 164 Millionen Mark. Die einzelnen Staaten, deren Küsten an die Nordsee grenzen, sind an diesem Ertrag sehr verschieden betheiligt. England zieht jährlich ein Kapital von fast 85 Millionen Mark aus den Gewässern der Nordsee, Schottland etwa $28^1/_2$ Million, so daß sich der Antheil Großbritanniens an dem Ertrage der Nordseefischerei auf beinahe drei Viertel des Gesammtertrages stellt. Hinter Schottland an dritter Stelle folgt Holland mit einem Ertrage von 19 Millionen, dann kommt Frankreich mit einem solchen von $12^1/_2$ Mill. M. Erst an fünfter Stelle finden wir Deutschland, das für etwa 10 Millionen Mark Fische jährlich aus der Nordsee gewinnt. Norwegen erzielt einen Ertrag von 3,8, Belgien einen solchen von 3,6 und Dänemark von 1,6 Mill. Mark. Da nun der Flächeninhalt der Nordsee einschließlich des Skagerak und bis zum 62. Grad n. Br. gerechnet 572160 Quadratkilometer umfaßt, so würde sich ein jährlicher Ertragswerth von 286,7 Mk. für den Quadratkilometer oder 2,87 M. für den Hektar ergeben. Das Gewicht der jährlich in der Nordsee gefangenen Fische stellt sich auf etwa $17^1/_2$ Millionen Tentner, also $30^1/_2$ Pfund auf den Hektar. Die bezüglichen Berechnungen für die Ostsee bei Eckernförde und bei Hela stehen mit den obigen Angaben in Einklang. Wesentlich gewinnbringender ist die Fischerei im Frischen Haff, die einen Nutzen von etwa $7^1/_2$ Mk. für den Hektar ergiebt; im Kurischen Haff wirft die Fischerei noch immer $3^1/_2$ Mark für den Hektar ab.

Die Wärme in Bäumen. Ueber die in Baumstämmen herrschende Wärme hat, dem „Hann. Cour." zufolge, Dr. Emerson, an der Akademie der Wissenschaften von Nebraska kürzlich lehrreiche Beobachtungen mitgetheilt. Die Wärmeverhältnisse innerhalb eines Baumes sind begreiflicherweise sehr verschieden, je nachdem er im Schatten steht oder der Sonne ausgesetzt ist. Steht ein Baum mit seinem Stamme und seinen Hauptästen im Schatten, so richtet sich die Wärme im Innern des Holzes nach der Temperatur der Außenluft, und zwar ist der Baum wärmer als die umgebende Luft, wenn die Temperatur sinkt, er ist kälter, wenn die Temperatur steigt. Aber doch besteht ein Zusammenhang zwischen der Temperatur innerhalb und außerhalb des Baumes, indem auch der Baum gleichsam erkaltet, wenn es draußen kälter wird, jedoch eben weniger rasch, als es bei der Luft der Fall ist, ebenso erhitzt er sich nicht so schnell. Ist ein Baum andererseits hellem Sonnenlichte ausgesetzt, so ist die Temperatur in seinem Innern gewöhnlich höher, als in der umgebenden Luft, er erwärmt sich dann schneller, als letztere. Wenn nun ein Baumast oder auch der Stamm eines Baumes von der einen Seite der Sonne und von der andern dem Schatten ausgesetzt ist, so können beide Seiten eine verschiedene Temperatur haben, indem der besonnte Theil wärmer, der beschattete kälter ist, als die Luft. Auf diese Weise treten nicht selten innerhalb eines einzelnen Baumzweiges erhebliche Wärmeverschiedenheiten ein.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 14. August. Der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr von Arolsen wieder in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Rennes, 14. August. Vor dem Lyceum wurde heute nach Schluß der Sitzung des Kriegsgerichts der Sekretär des algerischen Deputirten Morimaud, Masson, verhaftet. Unabhängig von dieser Verhaftung erfolgte auf Weisung von Paris heute Vormittag die Verhaftung des zur imperialistischen Partei gehörigen Lorien.

Paris, 14. August. Vor dem Hause der Antisemitenliga in der Rue Chabrol ist ein Ordnungsdienst eingerichtet worden. Der Verkehr ist trotz der Ansammlung von ungefähr 1000 Personen in den Straßen nicht unterbrochen.

Paris, 14. August. Um 4 Uhr Nachmittags erschien Polizei in Begleitung einer Kompagnie Garde républicaine und zwei Kompagnien des 74. Regiments vor der Wohnung Guérins. Der Präfekt benachrichtigte Guérin, daß, wenn er sich bis um 5 Uhr nicht ergeben habe, das Haus gestürmt werde. Guérin lehnte ab.

Le mans, 14. August. Ein Polizeikommissar verhaftete auf dem hiesigen Bahnhofe einen Marinemaschinisten, Namens Gallain, der aus Rennes kam und sich nach Havre begeben wollte. Das Signalement desselben stimmt mit demjenigen des Attentäters auf Labori überein.

Sofia, 14. August. Die gestrigen allgemeinen Wahlen der Departementalräthe sind überall zu Gunsten der Regierungspartei ausgefallen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Lissabon, 14. August. In Oporto sind bisher 33 Pest-Erkrankungen vorgekommen, von denen 9 einen tödtlichen Ausgang nahmen. In letzter Zeit ist kein neuerlicher Fall zu verzeichnen.

Washington, 14. August. Der Gouverneur von Puerto Rico, General Davis, meldet, das hunderttausend Menschen obdachlos sind. Die Zahl der Todten beträgt mehr als tausend. Mehrere tausend Tonnen an Nahrungsmitteln werden für die nächste Zeit jede Woche erforderlich sein.

Tschifu, 14. August. Hier kürzlich angekommene Missionare erklären, daß sie in der Umgegend von Chining eine gefahrdrohende Bewegung gegen die fremden Christen nicht wahrgenommen hätten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,48 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 16. August: Meist heiter, wärmer, gewitterhaft.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 46 Minuten, Untergang 7 Uhr 21 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 1 Minute: Nachm. Untergang 11 Uhr 34 Minuten Nachts.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Montag, 14. August, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. August $10,42^1/_2$, pr. Oktober $9,62^1/_2$, pr. März $9,72^1/_2$. Schleppend.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 8.	14. 8.
Tendenz der Fondsbörse	matt	still
Russische Banknoten	116,20	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten	169,90	169,80
Preußische Konsols 3 %	89,50	89,80
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	99,70	99,90
Preußische Konsols $3^1/_2$ % abg.	99,30	99,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,50	99,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99,30	99,50
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,10	86,10
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$ % neul. II.	96,60	96,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96,80	97,20
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	101,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	99,90	99,60
Türkische 1 % Anleihe C	26,95	27,—
Italienische Rente 4 %	93,—	93,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	88,3	88,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,25	196,25
Harpener Bergwerks-Aktien	198,—	200,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$78^1/_4$	77—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,40	43,60

Wechsel-Diskont 5%
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%
Privat-Diskont $4^3/_4$.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Marcus** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgghoben.

Thorn, den 10. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 537 000 Stück kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in 125 Loose.

Termin 5. September 1899, Vormittags 10 Uhr in unserem Dienstgebäude Zimmer 149.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Centralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1,20 M. in baar portofrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum 26. September 1899.

Bromberg, den 15. August 1899.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Am Montag, 28. August cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab
werden in dem Hause **Gerstenstr. 19** die zum Nachlasse der Frau **Emuth** gehörigen

Möbel-, Haus- und Küchengeräthe, Betten u. Wäsche pp.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 15. August 1899.

Matz, Testamentsvollstrecker.

Zum Verkauf

stehen:

1 Bierapparat mit 2 Leitungen noch neuester Konstruktion, **1 Pianino, 1 groß. Eisschrank, 1 engl. Drehrolle, 2 Korkwände, 3 Spiegel mit Korkrahmen, 1 Chokoladen-Automat mit 4 Einwürfen, 2 gr. Garderobenständer, mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Kleiderspinde Spiegel, Waschtoiletten, Nachttische und Sophas** im

Hôtel Museum.

Bekanntmachung.

Wir suchen zu vorübergehender, etwa 5 wöchentlicher Hilfeleistung in unserer Calkulatur eine geeignete mit Rechnungsarbeiten vertraute Persönlichkeit gegen vor Beginn der Beschäftigung zu vereinbarende Tagesvergütung.

Perrsönliche Melduungen werden in der Calkulatur im Rathhause 2 Treppen (gegenüber vom Museum) in den Dienststunden entgegengenommen.

Thorn, den 14. August 1899.

Der Magistrat.



Graue Haare, auch rote, sind naturgetreu, blond, braun und schwarz echt zu färben nur mit **Herm. Musche's** ges. gesch. **Haarfarbe Adonis** Fl 1,50 und 3,— **Nussöl** zum Dunkeln ergrauter oder roter Haare Fl. 0,70. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei**

Anders & Co, Breitestr. 46

P. Weber, Drogenhdlg, **Culmerstr.** 1.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000 = 60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000 = 40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000 = 20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000 = 10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000 = 10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000 = 30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000 = 15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500 = 15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300 = 15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100 = 15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50 = 25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30 = 30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20 = 24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10 = 30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5 = 36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg.“

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha“

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Bekanntmachung.

Nachdem die Rohmaterialien im Preise erheblich gestiegen sind, hat sich die vereinigte Böttcher-, Stell- und Korbmacher-Innung zu Thorn veranlaßt gesehen, von heute ab die Preise ihrer Arbeiten um 25 % zu erhöhen.

Thorn, den 14. August 1899.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten Thorn.

Mittwoch, d. 16. August u. folgende Tage:

Auftreten des neu engagirten

Spezialitäten-Ensembles

vom Bromberger Konkordia-Theater.

Nur Attraktionen 1. Ranges.

Geschwister Tilly urkomische Gesangsduettisten.	**Paul Saldow,** Gesangs-Humorist.
The Amados, Kettenkraftturnen.	**Else Rau,** Kostüm-Soubrette. Auf Verlangen reangagirt mit neuem Repertoir.
Geschw. Montaniss, Span. Gesangs- und Tanzduettisten.	**Gebr. Bertinies,** Hand-Equilibristen.

Nur decentes Familien-Programm.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Dusczynski,** Cigarrengeschäft, Breitestraße: 1 Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.; an der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. und 3. Platz 20 Pf.

Bei gutem Wetter im Garten:

Die Direktion.

Verlangen Sie

bei Bedarf eines

Musik-Automaten Orchestrions, elektr. Pianinos

unsere soeben herausgegebene, illustr. Spezial-Preisliste.

Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft.
(W. W. Klambt)
Neurode i. Schl.

Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt.

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet

die Exped. d. „Thorner Zeitung.“

Wäsche-Artikel.

Seifen

Stettiner Kern	Pfd.	0.28
Ohmig Weidlichs Kern	„	0.30
Harte Oranienburger Kern	„	0.22
Harte weisse Seife	„	0.20
Eschweger II	„	0.15
Aromttische Haushalt	„	0.40
Salmiak-Terpentin-Schmier	„	0,20
grüne Seife	„	0.16

Entnahme v. 5 Pfd. 2 Pf. billiger

Dr. Thompson Seifenpulver Pack		0.17
Lessive Pheuix	„	0.25
Henkels Bleichsoda	„	0.10
Reisstärke pro Pfd.		0.28
Hoffmanns Silber-Glanz-Stärke		0.20

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 24.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann,

Thorn.

Holzplatz: Mocker-Chaussee.

Ein Wolfshundrüde,

2 Monate alt, rasseecht, genaue Wolfsfarbe, preiswerth zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Feinsten in Zucker gekochten

Himbeersaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Citronensaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Kirschsaft
pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Für zurückgesandte Flaschen zahle 15 Pfg.

Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25. M.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.



Apotheker **E. Hammerschmidt's**

Rattenwürste

mit Witterung

D. R. P. 95277

soeben in frischer Sendung eingetroffen bei:

Anton Koczwara, Drogerie,
Paul Weber, „
W. Kwiecinski, Culmsee,
L. Donath, Briesen.

Herr Direktor **Kerber,** Dom. Langhellwigsdorf schreibt: Die Rattenwürste **D. R. Patent** haben sich auf allen Gütern vorzüglich bewährt.

! Enorm billig !

Aechtheit und Reinheit sämmtlicher Weine garantirt. p. Fl. $^{7}/_{10}$ Ltr.

Samos	M.	—.65
Portwein, fein, roth	„	1.—
Lacrimae Christi, fett, kräftig .	„	1.10
Malaga, brauner Krankenwein .	„	1.10
Madeira, hochfeiner, von der Insel	„	1.20
Sherry, goldfarbig, fein fein .	„	1.20
Marsala, großartiger Wein . .	„	1.20
Vino Vermouth, ächter . . .	„	1.10
Valdepennas, herber Magenwein	„	1.—
Rothwein, Bordeauxtype, fein .	„	—.55
Moselwein, reiner Tischwein .	„	—.50
Rheinwein-Sekt	„	1.20
Himbeer-Syrup, prachtvoll p. Ltr.	„	1.10

alles incl. Glas, Verpackung frei, Versand ab hier gegen Nachnahme. Bei vorheriger Cassa-eins. 2% Sconto und Geldportovergütung.

Richard Kox, Weinimport, Duisburg a. Rh.

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Herren-Anzüge

nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend

F. Stahnke, Schneidermeister, **Coppernikusstraße 23.**

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kohlenbestellungen

zu bisherigen Sommerpreisen, welche mit Beginn nächsten Monats wesentlich steigen, erbitten rechtzeitig.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft m. beschr. Haftung,
Thorn.

Ein tüchtiger

Schachtmeister

mit 20—30 Arbeiter

für sofort zum Schöpfwerk an der Roudsener Schleuse gesucht.

Immanns & Hoffmann.

---

8 bis 10 tüchtige

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung in der Tischlerei mit Dampfbetrieb von

C. Lorenz, Osterode Ostpr.
O. Schmail, Tischlermeister.

Junger Buchbinder

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

---

1 Kellnerlehrling

nimmt an

Rob. Hellwig, Waldhäuschen.

Großer Kupfer-Kessel
zu verkaufen **Coppernikusstraße 37,** I.

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

---

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Ein fein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kleiner Laden, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Mittel- u. kleine Wohnungen zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

---

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.

Bäckerstraße 3.

Daselbst ein Zimmer zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp. I. u. II. Stock,

1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,

1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister **Mellienstraße 103.**

Eine Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Teufel, Gerechtestraße 25.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonntag, den 20. August cr.:

Ausflug n. Ottlotschin.

Abfahrt 2^{55} Nachm.

Der Vorstand.



Dampfer „Emma“

fährt **Mittwoch u. Freitag** Nachm. **3** Uhr nach **Soolbad Czernewitz.**

Ich bin zum Notar ernannt.

Peters, Rechtsanwalt,
Culmsee Westpr.

Verreist

von Montag, 14. bis zum 28. d. M.

Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Dr. Musehold

ist zurückgekehrt.

Sauber möbl. Zimmer

m. Pens. sofort für Dame, welche zurückgezogen zu leben wünscht auf 2—3 Monate ges. Nur bei anständigen Leuten.

Off. mit Preisangabe Graudenz postlagernd **M. P. 40.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh **Schulstr. 20,** 1. rechts von 10—5.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Laden nebst Wohnung

Culmerstr. 26 zu verm. **Simon Hirsch.**

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer groß, Entree, Speisek., Mädchenstube gemeinschaftlicher Boden u Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstraße 2.

Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

---

1 kleine Wohnung

1. Oktober zu vermiethen.

Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:
Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.
Kusel.

Bäckerstr. 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**



Ein braungefleckter

Jagdhund

abhanden gekommen. Wiederbringer erhält **10 Mk. Belohnung.**

Rob. Hellwig, Waldhäuschen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.